

## **Wille, Bruno: Wie drückend schwül der Sterbepfuhl! (1894)**

1      Wie drückend schwül der Sterbepfuhl!  
2      Es muß geschieden sein ...  
3      O Sommernacht, ach flüstre nicht  
4      So lockend süß herein!  
5      Ihr Düfte blühender Linden,  
6      Wie muß ich bitter empfinden,  
7      Was ich versäumt!

8      Weh mir! Auf meiner Wiese  
9      Viel tausend Blumen lohten,  
10     Die alle heimlich schmachtend mir  
11     Den Kelch der Liebe boten.  
12     Ich hab ihn nicht genossen!  
13     Ich wähnte, streng verschlossen  
14     Sei jeder Kelch.

15     Und in mir glomm es jugendstark;  
16     Hätt ich vertraut der Glut,  
17     Die Sterne konnt ich keltern  
18     Und zechen ihr heilig Blut.  
19     Doch zwischen öden Wänden  
20     Hielt ich in darbenden Händen  
21     Das bleiche Haupt.

22     Ich wühlte tief nach einem Schatz.  
23     Da tappte meine Hacke  
24     Vorbei an Goldes Adern  
25     Und biß sich fest in Schlacke.  
26     Am Ende bin ich worden  
27     Vom Eremitenorden  
28     Ein trüber Gast.

29     O Sehnsucht, die in junger Brust

30 Ich Tor ließ ungestillt,  
31 Wie loderst du im siechen  
32 Geblüte nun so wild!  
33 Wohlan, du magst im Sterben  
34 Um Liebeslust noch werben  
35 Mit heißem Kuß.

36 Hinaus zum Garten! Schüchtern lock  
37 Der Haubenlerche Schlag.  
38 Mit rosa Knospen tastet  
39 Aus Wolkengrau der Tag.  
40 Ein Wollustschauer wittert  
41 Um Busch und Baum/ und zittert  
42 Durch meinen Leib.

43 Und feierlich vom Leibe  
44 Streif ich das düstre Kleid.  
45 O kühles Bett im Blumenklee,  
46 Wo Perlentau mich weiht!  
47 Voll Inbrunst beug ich Rosen  
48 Vom Hag herab zum Rosen  
49 An mein Gesicht.

50 Horch, Harfenjubel! Strahlend wallt  
51 Die Sonnenkönigin  
52 Zum Blumenbett/ und neigt sich  
53 Umfangend zu mir hin.  
54 An ihren Busen flutet  
55 Mein Sehnen und verblutet  
56 Im Hochzeitskuß ...

57 Ja sauge meinen Odem  
58 In deinen Flammenschwall!  
59 Laß mich, ein Tropfen Sonnenblut,  
60 Wild pulsen durch das All!

- 61 Heil mir! In alle Wonnen
- 62 Versäumter Jugendbronnen
- 63 Mein Schwelgen taucht.

(Textopus: Wie drückend schwül der Sterbepfuhl!. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/2528>)